

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 35.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Samstag, den 21. März

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Erstes Blatt.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 12.

Kreisstatut

betr. den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen im Rheingaukreise.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises veröffentlicht unterm 16. März 1914 nachstehendes Kreisstatut:

Nur Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (Reichsgesetzblatt Seite 871 ff.) und vom 27. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt von 1912 Seite 139 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter auf Grund des Beschlusses des Kreistages vom 16. Dezember 1913 für den Rheingaukreis folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Alle im Rheingaukreise nicht bloß vorübergehend beschäftigten männlichen gewerblichen Arbeiter, einschließlich der in Handelsbetrieben Beschäftigten (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter, Handlanger, Tagelöhner) sind verpflichtet, eine der im Rheingaukreise bestehenden oder noch zu errichtenden und vom Staate anerkannten öffentlichen gewerblichen Fortbildungsschulen an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen (vgl. § 4).

Die Schulpflicht dauert drei Jahre, jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus. Das Schuljahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am folgenden 31. März.

Die Pflicht zum Schulbesuch besteht auch für die Zeit der Arbeitslosigkeit.

§ 2.

Die Schule wird durch einen Schulvorstand verwaltet. Schulvorstand ist der jeweilige Vorstand des am Schulorte bestehenden Ortsgewerbevereins, der durch einen Vertreter des Gemeindevorstandes (Magistrats) ergänzt wird. Außerdem hat der Leiter der Schule — wo ein solcher nicht ernannt ist, ein vom Vorstand dazu bestimmter Lehrer der Schule — Sitz und Stimme im Schulvorstand.

Solange ein Ortsgewerbeverein nicht besteht, wird der Schulvorstand durch den Gemeindevorstand der Gemeinde gewählt, in der die Schule ihren Sitz hat. In diesem Falle setzt sich der Schulvorstand aus 2 Mitgliedern der Gemeindeförperschaften, 2 außerhalb der Gemeindeförperschaften stehenden Gewerbetreibenden und dem Leiter oder Lehrer zusammen. Den Vorsitz in dem vom Gemeindevorstand gewählten Schulvorstand führt der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter.

Der Schulvorstand ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erklärenen.

Die schulpflichtige Leitung und Beaufsichtigung der Schule wird unter der Oberaufsicht des Regierungspräsidenten vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau ausgeübt, der auch die vorgesetzte Dienstbehörde der Lehrer ist.

Die Festsetzung der Unterrichtszeit erfolgt durch den Kreisausschuß des Rheingaukreises nach Anhörung des beteiligten Schulvorstandes und der Gemeindevorstände des Schulbezirks. Die Unterrichtszeit ist vor Beginn des Schulhalbjahres vom Kreisausschuß in dem amtlichen Kreisblatt und außerdem in den beteiligten Gemeinden des Kreises ortsfällig bekannt zu machen.

§ 3.

Die Schulpflicht ruht für diejenigen gewerblichen Arbeiter, deren regelmäßiger Beschäftigungsort von dem Orte der nächsten gewerblichen Fortbildungsschule mehr als 4,5 Kilometer nach der kürzesten Wegeverbindung, von Ortsmitte zu Ortsmitte gemessen, entfernt liegt.

Befreit von der Verpflichtung zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule sind solche gewerblichen Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der gewerblichen Fortbildungsschule bildet, oder die eine Innungs- oder andere Fortbildungs- oder Fachschule besuchen, deren Unterricht als ausreichender Ersatz des Unterrichts an öffentlichen gewerblichen Fort-

bildungsschulen von dem Regierungspräsidenten anerkannt ist.

Der Schulvorstand kann Schüler auf Grund ihres Berufes von der Teilnahme am Zeichenunterricht befreien, wenn der Beruf nach Entscheidung des Zentralvorstandes eine zeichnerische Ausbildung nicht verlangt.

§ 4.

Die Schulpflichtigen haben die vom Kreisausschuß bestimmte gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen.

§ 5.

Solche gewerblichen Arbeiter, die nach diesem Statut zum Schulbesuch nicht verpflichtet sind, sowie junge Landwirte können auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Ueber die Zulassung entscheidet der Schulvorstand. Diese Schüler haben ein Schulgeld von halbjährlich 3 Mark an die Schulkasse zu entrichten. Der Betrag ist zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres (1. April und 1. Oktober) zu zahlen. Bezüglich des Schulbesuchs und der Schulordnung sind auch diese Schüler den Bestimmungen des Statuts unterworfen.

§ 6.

Die Arbeitgeber der zum Schulbesuch verpflichteten Schüler haben auf Grund des preussischen Gesetzes vom 1. August 1909 betr. die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen (Gesamtsammlung Seite 733) zu den Kosten der Schulunterhaltung für jeden von ihnen beschäftigten Schulpflichtigen einen Beitrag von halbjährlich 3 Mark im voraus an die Schulkasse zu entrichten. Ist der Arbeitgeber Mitglied des Gewerbevereins, so wird ihm der Schulbeitrag auf den Vereinsbeitrag angerechnet. Für die Einlegung von Rechtsmitteln gegen die Veranziehung zu den Fortbildungsschulbeiträgen und für deren Beitreibung sind die entsprechenden Vorschriften für die Abgaben der Kommunalverbände maßgebend.

Der Schulvorstand ist befugt, bei nachgewiesener Bedürftigkeit den Schulbeitrag (§§ 5 und 6) ganz oder teilweise zu erlassen.

§ 7.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches Fortbildungsschulen durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in den Fortbildungsschulen und eines gebührenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

- a. Die zum Schulbesuch Verpflichteten müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne Erlaubnis des Leiters nicht ganz oder zum Teil versäumen.
- b. Sie müssen die als notwendig bezeichneten Lehrmittel beschaffen und in den Unterricht mitbringen.
- c. Sie müssen in den Unterricht mit sauber gewaschenen Händen und in reiner Kleidung kommen.
- d. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und auf dem Wege von der Schule jedes Unfuges und Lärmes zu enthalten.
- e. Sie müssen in den Unterrichtsstunden den Weisungen der den Unterricht erteilenden Lehrer Folge leisten.
- f. Sie haben die Bestimmungen der für die Fortbildungsschule erlassenen Schulordnung zu befolgen.
- g. Sie dürfen den Unterrichtsraum ohne Erlaubnis des den Unterricht erteilenden Lehrers vor Schluß der Unterrichtsstunden nicht verlassen, den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulgerätschaften und Lehrmittel nicht beschädigen oder verderben.

§ 8.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Mündel nicht vom Schulbesuch abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 9.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der im Fortbildungsschulpflichtigen Alter steht, spätestens am 6. Tage, nachdem er in das Geschäft eingetreten ist (Probezeit wird mitgerechnet) bei dem Schulvorstand der nach § 4 bestimmten gewerblichen Fortbildungsschule zum Schulbesuch schriftlich anzumelden und spätestens am 3. Tage, nach-

dem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, schriftlich abzumelden.

Die Meldepflichtung tritt nicht ein für diejenigen gewerblichen Arbeiter, deren Verpflichtung zum Fortbildungsschulbesuch nach § 3 Abs. 1 ruht.

Die Gewerbeunternehmer haben die zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 10.

Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet, wenn ein von ihnen beschäftigter fortbildungsschulpflichtiger gewerblicher Arbeiter durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert war, dem Leiter der Fortbildungsschule innerhalb 3 Tagen eine Bescheinigung hierüber zu überreichen. Der Schulvorstand ist befugt, vom Schulpflichtigen oder dessen Fürsorger die Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses zu verlangen.

Wünscht der Arbeitgeber, daß ein fortbildungsschulpflichtiger gewerblicher Arbeiter aus dringenden geschäftlichen Gründen vom Besuche des Unterrichts an einzelnen Tagen oder Stunden entbunden werde, so hat er vorher bei dem Leiter um Beurlaubung nachzufragen. Die Beurlaubten sind zum Besuche des ihnen bezeichneten Ersatzunterrichts verpflichtet. Eine Beurlaubung für mehr als 8 Unterrichtsstunden im Jahre für die Zwecke ist in der Regel unzulässig.

Haben Schulpflichtige wegen des Eintritts anderer unvorhergesehener Ereignisse als Krankheit den Fortbildungsschulunterricht veräußert, so sind sie verpflichtet, beim nächsten Schulbesuch, aber spätestens innerhalb 8 Tagen, dem Klassenlehrer den Ausweis über den Grund des Veräufers zu erbringen.

§ 11.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Kreisstatuts werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen, bei Personen unter 18 Jahren mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft von einem Tag bestraft.

Zu widerhandlungen leichter Art können durch Disziplinarstrafen der Schule (Verweise durch den Lehrer, den Leiter oder den Schulvorstand, schriftliche Benachrichtigung der Eltern oder der Lehrherren, Karzerstrafen oder Schularrest bis zu 6 Stunden während der schul- und arbeitsfreien Zeit, die der Leiter ausspricht) geahndet werden.

§ 12.

Dieses Statut tritt am 1. April 1914 in Kraft. Mit diesem Tage verlieren die den gleichen Gegenstand betreffenden Ortsstatute der Gemeinden im Rheingaukreise ihre Geltung.

Rüdesheim, den 17. Dezember 1913.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises:

W a g n e r,

Genehmigt.

Wiesbaden, den 4. März 1914.

Der Bezirksausschuß,

Er d l e n z.

Politische Rundschau.

Berlin, 19. März. Während des Aufenthaltes des Kaisers in Korfu wird er auch diesmal, wie in früheren Jahren, den Besuch des Königs von Griechenland und seiner Familie erhalten. Es ist außerdem wahrscheinlich, daß der neue Fürst von Albanien die Gelegenheit benutzen wird, dem Kaiser seine Aufwartung zu machen.

Berlin, 19. März. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde heute bei der Beratung des Etats der Verwaltung der direkten Steuern auf die Frage, ob nicht infolge der Wehrsteuerveranlagung größere Erträge und dadurch die Aufhebung oder Ermäßigung der Steuerzuschläge zu erwarten seien bezw. ob die Neueinbringung einer Steuernovelle bevorstehe, von Seiten der Regierung erklärt, die Hochkonjunktur werde steuerlich im Jahre 1914 nicht mehr voll in Erscheinung treten, andererseits sei die

Wirkung der Wehrsteuer berücksichtigt worden, aber in den Zeitungen seien Uebertreibungen erfolgt. Ein Ueberblick über die Ergebnisse der Wehrsteuerveranlagung liege noch nicht vor; Mehreinnahmen seien allerdings zu erwarten, dagegen werde die Nachsteuer vom vorigen Jahre in Fortfall kommen. Der Finanzminister erklärte, eine Aufhebung oder Minderung der Steuerzuschläge mit jährlich 72 Millionen Mark könne nur auf gesetzlichem Wege erfolgen; entbehrlich seien sie nicht. Namentlich werde die Wehrsteuerveranlagung keinen entsprechenden Ersatz bringen. Andererseits ständen Mehrausgaben des Staates bevor. Die Vorlegung einer Steuernovelle sei ohne endgültige Regelung der Steuerzuschläge nicht tunlich und stehe derzeit nicht in Aussicht. Die Lücken seien infolge der Reichsgesetzgebung einigermaßen ausgefüllt.

Berlin, 19. März. Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die allgemeine Besprechung des Eisenbahnetats fort. Minister v. Breitenbach verteidigte die erste Wagenklasse, die durchaus rentabel sei, und sagte die Einführung von Schlafwagen 3. Klasse zu. Die Debatte drehte sich wie am Vortage um Fragen des Güter- und Personentarifs. Die allgemeine Besprechung wurde zu Ende geführt und sodann in die Einzelberatung eingetreten.

Berlin, 19. März. (Umsatzsteuer für Kleinhandelsgeäfte.) Der Bund der Handwerker hat dem Reichstag als Petition einen Gesetzentwurf unterbreitet, durch den alle Kleinhandelsgeäfte, deren Jahresumsatz mehr als 50 000 Mk. beträgt, verpflichtet werden sollen, eine Umsatzsteuer auf ihren Gesamtjahresumsatz an das Reich zu entrichten, und zwar in Höhe von 0,1 vom Hundert für je 50 000 Mark Jahresumsatz. Alle Zweiggeäfte sollen mit ihrem Jahresumsatz dem Hauptgeäfte zugerechnet werden. Das Gesetz soll sich auch auf Genossenschaften und ähnliche Vereinigungen erstrecken. Der Petitionsausschuß des Reichstages schlägt vor, die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Berlin, 19. März. Zur Frage der 24 Stundenzählung, deren Einführung für das Gebiet des Verkehrsweßens, der Eisenbahn, Post, Telegraph, bekanntlich von der Schweiz angeregt worden ist, erzählt die „Frankf. Ztg.“, daß die schweizerischen Gesandtschaften in Berlin und Wien jetzt beauftragt worden sind, sich in dieser Angelegenheit mit den zuständigen Behörden des deutschen Reichs und Oesterreichs in Verbindung zu setzen. Nur der Umstand, daß diese beiden Länder die durchgehende Zählung noch nicht besitzen, hat den schweizerischen Bundesrat bisher abgehalten, seinerseits die geplante Neuerung aufzunehmen.

Braunschweig, 18. März. Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und Lüneburg ist heute früh gegen 5 Uhr von einem Erbprinzen glücklich entbunden worden.

Braunschweig, 18. März. Der Herzog spendete anlässlich der Geburt des Erbprinzen für die Armen des Landes 30 000 Mk.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 20. März.** Mehrfachen Nachfragen und Wünschen entsprechend, soll im Auftrage der Handwerkskammer zu Wiesbaden auch in Rüdesheim, bei entsprechender Beteiligung, ein theoretischer Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung abgehalten werden. Gelehrt wird:

1. Gewerberecht und Handwerkerrecht;
2. Genossenschaftswesen;
3. Reichsversicherungsordnung;
4. Das nötige aus dem Bürgerl. Gesetzbuch;
5. Bürgerkunde;
6. Gerichtliches Mahnverfahren;
7. Wechselrecht;
8. Buchführung und Kalkulation.

Zur Teilnahme zugelassen ist jeder Handwerker, welcher seine Lehrzeit beendet hat. Der Beitrag eines Kuristen beträgt 5 Mark, wovon das Lehrbuch bezahlt wird. Mit Bezug auf obigen Lehrplan und die neuen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere „Halten und Anleiten von Lehrlingen“, das bekanntlich von der Meisterprüfung bezw. Meistertitel abhängig ist, wollen wir nicht versäumen, alle Interessenten, beiderlei Geschlechts, hiermit gefl. aufmerksam zu machen. Anmeldungen hierzu nimmt der Vorsitzende des hiesigen „Gewerbevereins“, Herr Gärtnermeister Paul Becker, jederzeit entgegen. Der Beginn ist für die nächsten Tage vorgesehen und deshalb eine Einzeichnung baldigst erwünscht.

* **Rüdesheim, 20. März.** Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau wird am Sonntag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, in Mittelheim im Gasthaus Nikolai eine Versammlung abhalten. Der Vorstand hat es sich hierbei zur Aufgabe gestellt, der wachsenden Bedeutung des Gemüsebaues für die Bevölkerung des Rheingau's Rechnung zu tragen. Zu diesem Zwecke soll ein Vortrag über „Die rationelle Wechselwirtschaft im Gemüsebau, im Garten und Feld“ gehalten werden. Der Verein wird bei Gelegenheit seinen Mitgliedern unentgeltlich Proben von neuen Früh- und Spätkartoffelsorten zum Versuchsanbau zur Verfügung stellen, wie auch außerdem noch Proben anderer Gemüse für den Anbau kostenlos verteilt werden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Versammlung wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. Damen und Gäste sind willkommen.

* **Rüdesheim, 20. März.** Die Bauausführungen am Rheinstrom werden in einer vom preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten bearbeiteten Denkschrift behandelt, die jetzt dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangen ist. Sie behandelt Arbeiten am Rhein für die Zeit vom 1. April 1911 bis dahin 1913. Die mit 22 Millionen Mark vorgenommene Regulierung des Rhein ist seit 1903 beendet. Bei niedrigem Wasser ist zwischen Bingen und St. Goar eine Fahrwassertiefe von 2 Meter, von da bis Köln 2,5 Meter, von Köln bis zur holländischen Grenze von 3 Meter, ferner eine Breite von mindestens 90 Meter oberhalb St. Goar und von 150 Meter unterhalb. Die Tiefen sind jedoch im allgemeinen größer und deshalb Baggerungen nur vereinzelt nötig. Die erwähnte 90 Meter breite Fahrstraße ist vielfach auf 120 Meter erweitert. Im Binger Loch beträgt sie allerdings nur 30 Meter. Sonst sind nur kleine Bauten ausgeführt worden.

* **Rüdesheim, 20. März.** Der fideikommissarische Besitz in der Provinz Hessen-Nassau beträgt nach den neuesten Feststellungen 7840 Hektar, d. h. 5 Prozent der Gesamtfläche. Im Regierungsbezirk Cassel sind von dessen Gesamtfläche 6,3 Prozent fideikommissarisch gebunden, während dieser Prozentsatz im Regierungsbezirk Wiesbaden nur 2,6 Prozent beträgt. Größere Fideikommissionen sind in den Kreisen Gelnhausen, Ziegenhain, Widenhausen, Wolfhagen, Westerburg, Unterlahn, Oberlahn und Rheingau.

* **Rüdesheim, 20. März.** Eine späte Baumbüte erfolgt in diesem Jahre. Die strenge Winterkälte, die den Boden über einen Meter Tiefe fest gefrieren ließ, bewirkte im Verein mit der großen Feuchtigkeit des Bodens nur ein sehr langsames Eindringen der Wärme, so daß alle Frühobstsorten in der Entwicklung noch sehr weit zurück sind. Während im Vorjahre Mitte März schon allenthalben blühende Apfelsobäume und Ende März auch schon die Pfirsichbäume blühend vorhanden waren, sind in diesem Jahre beide Sorten noch sehr weit zurück, daß vor dem ersten Drittel des April auf eine allgemeine Frühobstbüte nicht gerechnet werden kann. Im allgemeinen ist die gesamte Vegetation um reichlich zwei bis drei Wochen gegen das Vorjahr in der Entwicklung zurück. Die Obstbaumbesitzer sehen dies sehr gern, denn sie erblicken in der späten Blüte die beste Garantie für eine gesegnete Obsternte. Gerade im Jahre 1913 mit der Frühbüte blühte man in Rheinhessen allein mehrere Millionen Mark durch die völlige Vernichtung der Frühobsternte infolge Frostschäden zur Blütezeit ein.

m Bingen, 18. März. Ein Eisenbahnunfall, der größere Störungen im Betriebe des Bingerbrücker Bahnhof zur Folge hatte, ereignete sich gestern Abend in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf Bingerbrücker Seite. Dort entgleiste eine von Bingen kommende schwere Güterzuglokomotive, sodaß das Gleis Bingerbrück-Bingen und das Anschlußgleis von der Rhein- zur Rheifseite vollständig gesperrt waren. Der gesamte Verkehr mußte eingleisig auf dem Gleis Bingen-Bingerbrück aufrecht erhalten werden, sodaß größere Verspätungen unvermeidlich waren. Die von Bingen kommenden Züge nach Kreuznach, Münster a. St. usw. mußten über die Rheinseite geleitet und durch Umsetzen auf die Rheifseite befördert werden. Die Aufgleisungsarbeiten an der schweren Lokomotive nahmen mehrere Stunden in Anspruch, da diese mit sämtlichen Rädern entgleist war. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

z Bingen, 18. März. Die erste der in diesem Jahre hier abgehaltenen Weinversteigerungen, die des Weingutsbesizers Kommerzienrat R. Avenarius-Gau-Algesheim, schloß mit einem recht guten Ergebnis ab. Bei gutem Besuche kamen in der Versteigerung 98 Nummern 1911er und 1912er

Weiß- und Rotweine, darunter eine größere Anzahl naturreiner Gewächse zum Ausgebot, die sämtlich zu guten Preisen zugeschlagen werden konnten. Dabei wurden bei 51 Nummern der Schätzwert überschritten und zwar mit bis zu 460 Mk. für das Stück. Es erbrachten: 4 Stück Apsisheimer 1912er Weißweine 530—630 Mk., 3 Stück Herweilerer 590—730 Mk., 6 Stück Gau-Algesheimer 660—810 Mk., 2 Halbstück 490 und 660 Mk., durchschnittlich das Stück 793 Mk., 5 Stück Odenheimer 630—990 Mk., 3 Halbstück 490—520 Mk., durchschnittlich das Stück 909 Mk., 3 Stück Alsheimer 770—850 Mk., 1 Halbstück 450 Mk., 2 Stück Oberheimbacher 620 und 640 Mk., 1 Stück Niederheimbacher 750 Mk., 2 Halbstück 440 und 510 Mk., 11 Halbstück 1911er naturreine Odenheimer Weißweine 610—900 Mk., zusammen 8590 Mk., durchschnittlich das Halbstück 781 Mk., 5 Halbstück Gau-Algesheimer 500—1080 Mk., durchschnittlich 728 Mk., 14 Halbstück 1912er Ingelheimer Frühburgunder 510—690 Mk., zusammen 7850 Mk., durchschnittlich das Halbstück 561 Mk., 5 Halbstück Gau-Algesheimer 470—640 Mk., durchschnittlich das Halbstück 516 Mk., 3 Halbstück Ingelheimer Spätrot 720—770 Mk., 2 Viertelstück 380 und 390 Mk., durchschnittlich das Halbstück 747 Mk., 2 Halbstück Gau-Algesheimer 590—790 Mk., 9 Halbstück 1911er naturreine Ingelheimer Frühburgunder 560—730 Mk., zusammen 5910 Mk., durchschnittlich das Halbstück 657 Mk., 3 Halbstück Gau-Algesheimer 530—620 Mk., 6 Halbstück Ingelheimer Spätrot 830—1010 Mk., 3 Viertelstück 490—710 Mk., zusammen 7080 Mk., durchschnittlich das Halbstück 944 Mk., 2 Halbstück Gau-Algesheimer 710 und 830 Mk., 1 Viertelstück 500 Mk. Der gesamte Erlös für 24 Stück, 68 Halbstück und 6 Viertelstück stellte sich auf 65 450 Mark ohne Fässer.

Eltville, 19. März. Herr Gerichtsaktuar Anton Napp beim hiesigen Amtsgericht ist ab 1. April als Gerichtsfekretär nach Kirchen (Sieg) versetzt.

z Aus dem Rheingau, 20. März. Die häufigen Regenfälle in der ersten Hälfte des Monats März haben den Weinbergsboden so aufgeweicht, daß selbst die untersten Schichten genügend Wasser aufnehmen konnten. Nunmehr fehlt der Winger jedoch anderes Weiter herbei, damit er die unterbrochenen Arbeiten in den Weinbergen fortsetzen kann. Zwar wurde in den wenigen Tagesstunden, in denen keine Niederschläge erfolgten, der Rebchnitt gefördert, doch konnte diese Arbeit nur unter großer Anstrengung ausgeführt werden. Die Bodenarbeiten dagegen stockten vollständig. Die Vorbereitungen für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und für die Bekämpfung der übrigen Rebschädlinge werden allgemein getroffen. Geschäftlich ist es wieder stiller geworden. Vor dem Beginn der Frühjahrsweinversteigerungen dürfte die Nachfrage auch nicht lebhafter werden, umso mehr, als die noch vorhandenen Vorräte keineswegs groß sind.

Frankfurt, 18. März. (Selbstmordepidemie.) Seit einer Woche haben sich in der Stadt die Selbstmorde so gehäuft, daß ihre Zahl den gewöhnlichen Durchschnitt bei weitem übersteigt. Durch Lysol endete ein junges Mädchen, ein 85-jähriger Greis erschoss sich, in der Nibelungen-Allee machte ein fremder Mühlenbesitzer aus Sorgen um geschäftliche Verluste seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Ein Tapezierer erhängte sich gestern aus Lebensüberdruß; heute früh endete auf die gleiche Weise ein Gastwirt in Bodenheim, der sich einiger Verfehlungen schuldig gemacht hatte.

Frankfurt, 18. März. (Er wollte heiraten.) Ein Schriftfeger in Straßburg war bei der vorjährigen Musterung für diensttauglich erklärt worden und hatte den üblichen Rekrutenurlaubspass erhalten, wonach er zum Herbst eingestellt werden sollte. In dem Urlaubspass aber stand unter anderem, daß die Rekruten ohne Erlaubnis nicht heiraten dürften. Nun hatte der Schriftfeger eine Braut, die bald geheiratet sein wollte. Da ging er mit ihr nach Paris, ließ sich dort trauen und lebte ein halbes Jahr in Frankreich. Dann schrieb er anfangs Februar an das Bezirkskommando Straßburg und fragte, wann er eintreten habe. Das Kommando schrieb zurück, er solle sofort nach Deutschland kommen. Er fuhr auch gleich mit seiner Frau ab, aber an der Grenze wurde er von einem Gendarmen angehalten, da er als Fahnenflüchtiger ausgeschrieben worden war, nahm ihn der Gendarm fest und die junge Frau mußte allein nach Straßburg weiterfahren. Ihr Mann wurde dann dem 81. Regiment zugeteilt und kam außerdem vor das Frankfurter Kriegsgericht. Da sich seine Angaben, er sei nur, um heiraten zu können, nach

Frankreich gegangen, als wahr herausstellte, nahm das Gericht keine Fahnenflucht, sondern nur unerlaubte Entfernung an und erkannte auf die geringste zulässige Strafe, nämlich 43 Tage Gefängnis.

— **Vom Westerwald, 18. März.** Der „Westerwälder Schauland“ begrüßt den Fürsten von Albanien in der letzten Nummer mit folgenden Worten: „Hui Wälder Allemol! Allemol! Nur ein Westerwälder konnte es sein, und ein Westerwälder, der Sproß einer uralten, eigentlichen Westerwälder Fürstenfamilie ist es, der auf Albanien's Thron berufen war, um mit fester Hand Albanien's Geschichte zu leiten und das vielgeprüfte Land einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. Der Westerwaldklub grüßt seinen fürstlichen Landmann, den Prinzen Wilhelm zu Wied als Fürsten Wilhelm I. von Albanien ehrerbietig und wünscht, daß Segen seiner Regierung und Heil seinem Lande beschieden sei. Oben auf dem Westerwald, an dem Wiedbach, liegt die Ruine Altenwied, die Stammburg der Fürstenfamilie von Wied.“

o **Nieder-Ingelheim, 18. März.** Daß infolge des Generalpardon's verschiedentlich Mehreinschätzungen erfolgten, daran hat man sich in der letzten Zeit bereits gewöhnt, daß aber infolge des Generalpardon's jemand früher hinterzogene Steuerbeträge nachzahlt, dieser Fall dürfte wohl einzig dastehen. Auf der hiesigen Bürgermeisterei erschien ein früherer Einwohner von Nieder-Ingelheim und zahlte nicht weniger als 968 Mark ein. Diese Summe soll eine Entschädigung für früher hinterzogene Gemeindesteuern darstellen.

z **Von der Nahe, 20. März.** Geschäftlich war es in letzter Zeit noch recht lebhaft. Wenn auch die Nachfrage sich in erster Linie auf die 1913er und 1911er Weine beschränkte, so fanden doch die 1912er Weine mehr Beachtung, umsomehr als die Vorräte der ersten Jahrgänge gering sind und die Preise dafür infolgedessen etwas angezogen haben. Für das Stück 1913er wurden in Kreuznach 580—725 Mk., in Schweppenhäusen 570—600 Mk., in Meddersheim 600 bis 640 Mk., für das Stück 1912er in Sommerloch 530—550 Mk., in Kreuznach 640—700 Mk., in Langenlonsheim 750—800 Mk., für das Stück 1911er in Schweppenhäusen 950—1000 Mk., in Langenlonsheim 1150—1200 Mk. und in Kreuznach 1175—1325 Mk. bezahlt. — In den Weinbergen mußte die Tätigkeit verschiedentlich infolge der ungünstigen Witterung unterbrochen werden. Trotzdem konnte der Rebsschnitt soweit gefördert werden, daß man in vielen Gemarkungen in den nächsten Tagen damit zu Ende sein wird.

z **Aus der Rheinpfalz, 20. März.** Das lebhafteste freihändige Geschäft hielt auch im Laufe der letzten Woche an. Besonders stark wurde nach Rotweinen gefragt, von denen größere Posten abgesetzt werden konnten. Die Preise sind für Weine aller Jahrgänge durchweg fest. Bezahlt wurden für das Fuder 1913er Rotwein in der Dürkheimer Gegend 385—460 Mk., in der Gegend von Neustadt 360—375 Mk., Weißwein im oberen Gebirge 385—485 Mk., im mittleren 620 bis 1400 Mk., im unteren 460—550 Mk., für das Fuder 1912er Rotwein in Neustadt und Umgegend 460—480 Mk., im mittleren Gebirge 470 bis 520 Mk., Weißwein im oberen Gebirge 400 bis 500 Mk., im unteren 530—600 Mk., im Bezirke Dürkheim 625—1300 Mk., für das Fuder 1911er Weißwein 1900—2400 Mk.

— **Vom Hunsrück, 19. März.** Annähernd 100 Mitglieder der Viehverwertungs-Gesellschaft — einer bündlerischen Gründung — nahmen am Sonntag Stellung zu dem letzten Jahresabschlusse. Derselbe weist ein Defizit von 51000 Mark auf. Die Stimmung war eine sehr erregte. Man einigte sich schließlich dahin, das Geschäftsergebnis des laufenden ersten Vierteljahres abzuwarten.

Die schlechte Geschäftslage ist zum Teil durch Unterschlagung des Verkäufers in Saarbrücken verschuldet.

— **Aus der Pfalz, 19. März.** Ganz ausgezeichnete Wirkungen für die Gemeindefinanzen hat die Erhebung des Wehrbeitrages, bezw. der sog. Generalpardon für die Industriestadt Lambrecht zur Folge. Es dürften die Umlagen eine Herabsetzung um 25 Prozent erfahren.

lb. **Köln, 19. März.** (Von der Werkbund-Ausstellung Köln 1914.) Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände schreiten trotz der in den letzten Wochen und Tagen herrschenden ungünstigen Witterung rüstig weiter und man darf wohl getrost annehmen, daß der Eröffnungstermin, der 15. Mai, keine störenden Unfertigkeiten erfährt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der seit einigen Tagen herrschende Sturm einen Teil des „Bremen-Oldenburger Hauses“ vernichtete. Trotzdem sind viele tausend geschäftiger Hände am Werk, den Schaden wieder auszuweichen. Auch in der Leipziger Ausstellung richtete der Sturm ja Verheerungen an und brachte ein Gebäude zum Einsturz, wobei mehrere Arbeiter zu Schaden kamen, wohingegen in der Werkbund-Ausstellung niemand verletzt wurde. In den letzten Tagen wurden Befürchtungen laut wegen der die Ausstellung bedrohenden Hochwassergefahr. Der Rhein hatte allerdings einen Wasserstand, wie er ihn wohl seit 30 Jahren nicht mehr gehabt hat, aber trotzdem hat man sich überzeugt, daß selbst bei weiterem Steigen des Stromes von einer Ueberschwemmung auch nur der niedrig gelegenen Teile des Ausstellungsgeländes keine Rede sein kann. Dazu liegt das Gelände doch zu geschützt. Zudem ist der Rhein wieder gefallen und damit jede Gefahr ausgeschlossen. Hoffentlich wird der launische März bald ein freundlicheres Gesicht machen, es wäre im Interesse der Ausstellungsarbeiten sehr zu wünschen.

— **Berlin, 19. März.** Ueber eine schwere Schiffskatastrophe wird dem „Lokal-Anzeiger“ aus Venedig gemeldet: Heute Nachmittag gegen halb 6 Uhr ereignete sich hier eine große Schiffskatastrophe, bei der 50 bis 60 Personen zu Grunde gegangen sind. Ein kommunales Dampfboot kam aus Santa Elisabeta al Lido mit 80 Personen an Bord und stieß mit einem italienischen Torpedoboot zusammen, das einen Plätter und ein großes Floß schleppte. Der Zusammenstoß war ungemein heftig. Das Dampfboot wurde glatt durchgeschnitten und sank sofort. Sämtliche in der Kajüte befindlichen Passagiere gerieten unter Wasser. Die Mehrzahl derselben ist ertrunken. 12 Personen wurden gerettet. Nach ihren Angaben glaubt man, daß sich noch etwa 10 Personen durch Schwimmen gerettet haben, so daß die Verlustliste 58 Personen aufweisen dürfte. Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt und in einem großen Umkreis das Wasser abgesucht. An der Rettungssaktion beteiligten sich Taucher und auch ein österreichisch-ungarisches Schleppschiff, das mit seinen beiden Reflektoren die Unglücksstelle beleuchtete. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Angeblich hat der Führer des Bootes sowie die Passagiere die Flügel eines Hydroplanes beobachtet und dabei die Annäherung des Torpedobootes nicht wahrgenommen.

— **Petersburg, 18. März.** Erst jetzt gelangen hier Einzelheiten der Katastrophe an die Öffentlichkeit, die einen großen Teil des Küstengebietes am Asowschen Meer betroffen hat. Die Zahl der Toten beträgt mindestens 2000, nach anderen Angaben 3000. Das Meer spült hunderte von Leichen ans Ufer. Die Ueberschwemmung des von einer Springflut zurückgedrängten Don war so, daß ein großer Flußdampfer über das Ufer getrieben wurde und in einem Bauerngehöft eines Kosakendorfes liegen blieb.

Hochwasser und Unwetter.

m **Vom Mittelrhein, 19. März.** Nachdem das Wasser während eines Tages durch den starken Zufluß vom Oberrhein und von den Nebenflüssen in die Höhe gegangen war, ist nunmehr wiederum ein Fallen des Wasserstandes eingetreten. Die Folgen des Hochwassers werden nunmehr immer weniger sichtbar, da das Wasser langsam zurücktritt. Erst jetzt kann man aber beobachten wie weit das Wasser an einzelnen Stellen ins Land hineingekommen ist. Bald dürfte auch eine Einschränkung der Schifffahrt nach der anderen in Fortfall kommen, sobald sich der zu erwartende lebhafteste Schiffsverkehr auf dem Rheine ungehindert entwickeln kann. Bis jetzt ist der Schiffsverkehr noch sehr mäßig, da besonders an der Ruhr nur sehr wenig Schiffe abgefertigt werden können. Der Güterverkehr dürfte ebenfalls sehr lebhaft werden, da sich während der Hochwasserperiode an den einzelnen Plätzen größere Gütermengen angesammelt haben.

Marburg, 18. März. Die Nebenflüsse der Lahn, Ohm, Klein und Wohra haben einen Hochwasserstand erreicht, wie er seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war. In der Nähe von Kirchhain hat das Hochwasser eine Ausdehnung von drei Kilometern angenommen. Die Keller in den Häusern der Stadt sind teilweise unter Wasser gesetzt und der Damm der Bohrtalbahn hat sich an einer Stelle des Hochwassergebietes bereits gesenkt.

Düsseldorf, 19. März. Der Wasserstand des Rheins ist bis heute Morgen etwas zurückgegangen und man hofft in Schifffahrtskreisen, daß das Wasser weiter fallen wird. Die Schifffahrt ist noch immer außerordentlich stark behindert, wenn auch in Düsseldorf Verladebeschwerden weniger zu spüren sind, weil der Düsseldorfer Hafen die höchsten Werksanlagen sämtlicher größeren Rheinhäfen besitzt.

Krefeld, 18. März. In Uerdingen steht das Wasser nahe dem Rheintor. Seit langen Jahren hat der Rhein diese Höhe nicht erreicht. Tag und Nacht sind Pumpen in Betrieb, um die Kanäle auszupumpen. Die Dampfer führen keine Güter, da sie sie nicht ausladen können. Der Strom richtet an Werften und Lagerhäusern und Dämmen erheblichen Schaden an.

Residenz-Theater in Wiesbaden.

Sonntag, 22., nachm. 1/24 Uhr, (halbe Preise!) „Mandragola“ und abends 7 Uhr: „Der blinde Passagier“. Montag, 23., abends 7 Uhr: „Wir geh'n nach Tegernsee“. Dienstag, 24., abends 7 Uhr: „Hochgeboren!“ Mittwoch, 25., abends 7 Uhr: „Der blinde Passagier“.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
Seifenpulver
Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen
½ Pfund-Paket 15 Pf.

Der heutigen Nummer liegt der Geschäfts-Bericht der „Spar- und Leihkasse zu Geisenheim, e. G. m. b. H.“, für das Jahr 1913 (42. Geschäftsjahr) bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Zur Saat

empfehlen sämtliche Feldsamerieien.
Louis Hirschberger Wwe.
Steinstraße, Radesheim.

Weinverzapf

per Schoppen 35 Pfg.
bei
Frau Val. Burdhardt
Bingen, Kirchgasse 20.

Ein Lehrling

gesucht
Geschwister Varius
Radesheim.

Gesucht!

Per sofort einige tüchtige
Küfer und Kellerarbeiter.
Joh. Bapt. Sturm
Radesheim i. Rheingau.

Die von Herrn Lenz innegehabte
3-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör ist per 1. April ds. Js.
zu vermieten.

Jakob Lill, Radesheim,
Schmidtstraße 17.

Spieltarten
empfehlen **A. Meler**

Lehrjunge

mit guter Schulbildung zum 1. April
gesucht.

R. Kremer Nachf.
Kolonialwaren u. Delikatessen
Geisenheim.

Ein besseres

Monatsmädchen

sofort gesucht. Näheres in der Exped.
dies. Bl.

Grepp-Papier empfiehlt
R. Meier

Alle in das Küfergeschäft ein-
schlagenden

Küferarbeiten

übernimmt
Seb. Lohnbach
Küfermeister, Radesheim.

Evangel. Kirche

zu Radesheim.
Sonntag, den 22. März 1914
(Lätare).
Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst.
Kollekte für evangelische Diaspora-
gemeinden über See.
Vorm. 1/211 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, den 26. März.
Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Was bringt das
Frühjahr 1914?

Neue Formen

Neue Farben

Das schönste und begehrenswerteste in
Eleganter Kleidung

Beispiele unserer
Leistungsfähigkeit

Costume Kammgarn	blau, braun, grün, schwarz	35	24	12 ⁷⁵
Costume Cottele	blau, schwarz, tango . .	45	30	15—
Costume Garbadine	tango, blau, grün . .	50	42	22 ⁵⁰
Costume Eolienne	schwarz, blau, lila . .	70	55	35—
Costume Moirée	schwarz	95	72	45—

Schwarze Paletots
Mk. 45.— 32.— 15.—

Frühjahrs-Mäntel
Mk. 35.— 22.— 10⁵⁰

Sport-Jacken
Mk. 22.— 18.— 12⁵⁰

Zur
Kommunion und Konfirmation
fertige Kleider und Anzüge
Riesenauswahl in Stoffen.

HAAS Nachf.,
Bingen, Salzstrasse.

Spezial-Abteilung
für
starke Damen
und Backfische

Eigenes Atelier im Hause.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrl. Publikum von Rüdeshcim und Umgegend zur
gefl. Kenntnis, daß sich von jetzt ab mein Geschäft nebst Wohnung
in meinem Hause Kellerstraße 4 befindet.

Heinrich Engelmann, Tapezierer und Polsterer
Rüdeshcim a. Rh.

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Real-
gymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia
angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie
für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder
schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.
Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und
Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unter-
richts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Ich habe eine Wagenladung verzinkten
Weinbergsdraht, Fabrikat Felten
u. Guilleaume erhalten und empfehle
solchen à 20 Mark für 100 Kilo;
gegen Barzahlung mit 2% Skonto.

Karl Rothschild, Rüdeshcim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt
H. Meyer.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. März ds. Js. Vorm. 9 Uhr anfangend,
kommt im Eibinger Gemeindewald aus den Distrikten „Schieferhöl“ und
„Huhl“ folgendes Holz zur Versteigerung:

Aus Distrikt „Schieferhöl“:

65 rm Nadelholzküppel 1,80 m lang.

Aus Distrikt „Huhl“:

43 rm Eichenküppelholz,

38 „ Nadelholzküppel.

Der Anfang wird im Distrikt „Schieferhöl“ gemacht.

Eibingen, den 16. März 1914.

Weis, Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 21. März 1914, nachmittags 3 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokal Gasthaus „Zum Felsenteller“ zu
Rüdeshcim a. Rh. öffentlich gegen bar versteigern:

- 1 Sopha,
- 1 Schreibtisch.

Schoenen, Gerichtsvollzieher
Rüdeshcim a. Rh.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 21. März 1914, nachmittags 3 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokal Gasthaus „Zum Felsenteller“ zu
Rüdeshcim a. Rh., öffentlich gegen bar versteigern:

- 2 Kommoden,
- 1 Sopha,
- 1 runder Tisch,
- 3 kompl. Betten,
- 1 kl. Kommode,
- 1 halbrunder Tisch, ferner
- 1 Bücherschrank und
- 1 Sopha.

Schoenen, Gerichtsvollzieher
Rüdeshcim a. Rh.

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

N^o 35.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Samstag, den 21. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Zweites Blatt.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

1127

(Nachdruck verboten.)

In ihren Blicken lag soviel Angst und Entsetzen, daß er sie nun doch freigab und zögernd und widerwillig die Thür hinter sich zumachen ließ. Dann ging er in sein verödetes Heim und die ganze Nacht brannte Licht in dem Zimmer, wo der Flügel stand. Die tiefe Stille ringsum, im Hause und auf der Gasse unterbrach zuweilen ein fülher Afford, der aus den geöffneten Fenstern herüberzog. Friedhelm Jansen würde jetzt im Drange des Schaffens kein Erdbeben vernehmen, er hatte die Erde und ihre Forderungen vollständig vergessen. Für ihn war Nacht und Tag eins geworden, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft waren für ihn versunken. Auf einer Flut von Tönen über alle Widertätigkeiten des Daseins hinausgetragen, leuchtete ihm als strahlender, sieghafter Stern seine Leidenschaft.

Irene litt doppelt. Andrea konnte nicht schlafen und quälte sich mit Vermutungen und trüben Ahnungen. So sehr Fräulein Mainau die Freundin zu beschwichtigen suchte, so wenig wollte es ihr diesmal gelingen. Fast schien es, als ob die Leidende hellsehend geworden und alles mitempfand, was vor wenigen Stunden neben ihr geschehen war.

„Du meinst es gut, Schwesterherz, ich weiß, aber trotzdem fühlst Du ja ebenso gut wie ich, daß Friedhelm mir diese Enttäuschung nie vergeben wird.“

Du hast es ja gesehen, wie er nur für seinen Zukunftsraum lebte.“

„So wird er ein Mann sein und diesen Traum begraben. Du darfst Dich jetzt nicht zermartern, Andrea, auch Du mußt mutig sein, mußt vor allen Dingen den Willen haben, gesund zu werden.“

Die junge Frau brach in leidenschaftliches Weinen aus.

„Liebe, liebe Andrea, Du solltest auch nicht weinen, Du darfst Dich nicht aufregen, dann wird Dein Fieber wieder stärker.“

„Laß mich sterben, es wäre mir eine Wohlthat, Du weißt es ja, Irene.“

Fräulein Mainau kniete am Bett der Leidenden, die Stirn ruhte auf den Kissen. Endlich sagte sie leise:

„Ich habe Deinem Mann geschrieben, Andrea, er wird in einigen Tagen hier sein, dann wirst Du Gewißheit haben und auf jeden Fall ruhiger werden. Wenn ich nur Martin zu Dir führen könnte, er würde Dein bester Arzt sein. Sein tiefer Glaube, seine von Andeutung getragene Weisheit würden Deine zaghafte Seele aufrichten und heilen. Weißt Du, ich möchte ihm von Deinem Seelenzustand schreiben, nicht alles natürlich, und ich bin gewiß, er kann Dich auch so trösten.“

„Nein, nein, Irene — wie sollte er mir helfen können. Ich bin in alle Glaubensfragen vielleicht ebenso tief eingedrungen, wie Pastor Nordfeld, was sollte er mir zu meinem Trost sagen können?“

„Biel, Andrea! Denn er glaubt, wo Du zweifelst, er ist da ein Kind, wo Du die Philosophie bist. Wenn Du diesen guten, tugendhaften Mann seine Ueberzeugung verteidigen hören würdest, müßtest Du es empfinden, daß der innige Glaube an einen Allmächtigen, der ihn beseelt, kein Wahn sein kann.“

Anderen Tages kam Friedhelm wieder und erklärte sich bereit, zu Andrea hineinzugehen, als seine Mutter ihn darum bat.

„Und Du bist freundlich mit dem armen Kinde, nicht wahr?“ fuhr die alte Frau fort — „versprich es mir, mein liebes Jung, und machst ihr keine Vorwürfe.“

„Freundlich soll ich sein?“ fragte Jansen halblaut, aber seine Augen leuchteten ein klares, schönes Antlitz mit großen, angstvollen, stehenden Augen — „ich werde sehen.“

„O, nicht wahr, Sie werden unsere Hoffnung nicht zu Schanden machen?“ sagte Irene da — „es wäre grausam von Ihnen, — ich —“

„Wenn ich so lieb von allen Seiten gebeten werde, wird mir nichts anderes übrig bleiben, als zu gehorchen“, und Friedhelm näherte sich der Thür der Krankenkammer und damit Fräulein Mainau. Diese wollte vor dem Manne zurückweichen, wollte die Augen niederschlagen vor seinem entweichenden Blick, aber das Erbarmen mit Andrea war doch größer als das Grauen. Sie zwang sich zu einem Lächeln und legte die Hand auf den Drücker, gerade als Friedhelms Finger darauf niederfielen.



Oster-Postkarten

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt A. Meier, Rüdesheim, Kirchstrasse.



Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

1131

(Nachdruck verboten.)

Als sich die Thür bereits hinter dem Mann geschlossen hatte, stand Irene noch immer auf derselben Stelle. Eine lähmende Angst lastete auf ihr. Zum ersten Mal war sie der Wahrheit ungetreu geworden, zum ersten Mal in ihrem Leben heuchelte und betrog sie! Es erschien ihr wie ein Flecken auf ihrer makellosen Ehre dieses Nichtabwehren, dieses Dulden! Wolf, was würde Wolf sagen, und Martin? Würde sie ihnen je wieder ins Auge sehen können, wie einst?

„Frenchen, mein Kind“, tönte Frau Jansens Stimme leise zu ihr herüber — „möchten Sie einmal zu mir kommen?“

Da sank das Mädchen vor der Matrone nieder und verbarg das Haupt in ihrem Schoß.

„Mein gutes Kind! Ach Gott, was sind wir Menschen doch für ein schwaches Geschlecht! Wie gut dachte ich es mit meinem einzigen Kinde zu machen und muß nun sehen, daß es sein Leben zerstört.“

„Liebes Mütterchen, Sie dürfen sich keine Vorwürfe machen, gewiß nicht, wer konnte auch bei Ihres Sohnes Eigenart ahnen, daß — daß —“

„Wenn ich nur wüßte, weshalb Friedhelm meint, Andrea nicht lieben zu können, sie, die so gut und klug ist —“

Friedhelm Jansen hatte sein Versprechen gehalten. Freundlich begrüßte er die Kranke, freundlich setzte er sich neben ihr Lager.

„Wenn ich Deine Krankheit gehabt hätte, wäre ich selbstredend eher gekommen, warum schreibst Du denn nicht?“

„Es war so schwer, Friedhelm —“

„Einmal mußte ich es ja doch erfahren. Es ist eben nicht zu ändern.“

„Es ist furchtbar, unfassbar — unser fülher Traum“, hauchte die blasse Frau mit großen, angstvollen Augen in sein Gesicht blickend — „ich weiß ja, wie Du Dich gefreut hattet, wir —“

„Rege Dich nicht damit auf, Andrea — wie gesagt, es muß eben überwunden werden. Mach' jetzt vor allen Dingen, daß Du wieder gesund wirst.“

Ein schwerer Seutzer rang sich von den Lippen des Weibes:

„O Friedhelm, wie danke ich Dir für Deine Güte“, — ihre fieberheiße Hand tastete nach der seinen — „ich hatte mir unser Wiedersehen entsehtlich ausgemalt und wollte nicht auf Irenes Trostgründe hören. Nun hat sie doch recht gehabt.“

„Natürlich, liebes Kind, natürlich, alles Haaransreihen könnte ja auch nichts mehr helfen. Ich muß Dich jetzt wieder allein lassen, es wird Dir zu viel. Bis morgen also.“

„Noch wenige Augenblicke, Friedhelm — bitte, bleibe noch etwas. Ich habe mich so sehr nach Dir geseht, ich will auch nicht mit Dir sprechen, ich bin schon zufrieden, wenn Du nur bei mir bist.“

Jansen lachte und blieb wirklich. Ruhig in den Lehnstuhl zurückgelehnt, saß er in dem halbdunklen Raum und folgte den Sonnenstrahlen, die durch einen Spalt des Vorhanges huschten und seltsame

Schatten auf die Dielen malten. Würde er wohl instande sein, hier so gleichmütig zu sitzen, wenn Irene so bleich und hilflos vor ihm läge? Schon jetzt bäumte sich alles in ihm auf bei diesem Gedanken, eine fliegende Hige machte seine Adern klopfen. Wie kam er nur darauf? Wie konnte es der Vernichter Tod wagen, seine Hand auszustrecken nach dieser wundervollen Menschenblume?

„Weißt Du, liebes Kind, ich gehe jetzt! Ich fange an, nervös zu werden, ich muß noch etwas arbeiten, ich — ich sagte wohl noch nicht, daß ich eine große Arbeit vor habe.“

„O, das ist schön, Friedhelm! Du weißt, wie mich das beglückt.“

„Also ade einstweilen, Andrea, und auf Wiedersehen morgen.“

„Auf Wiedersehen, mein lieber, lieber Mann.“

Friedhelm berührte ihre Stirn leicht mit seinen Lippen und ging dann hinaus. Ja, er wird morgen natürlich wiederkommen, so früh wie möglich. Das arme Ding, die Andrea! Wie beglückt sie war. Irene hatte recht, es wäre grausam, sie zu vernachlässigen.

Als Jansen an einem der nächsten Tage Fräulein Mainaus Wohnung betrat, erhob sich ein junger Offizier, der neben den Damen gesessen.

„Du willst doch nicht schon gehen, Harry?“ — Irene blickte ihn bittend an — „nein, nein, davon kann keine Rede sein, Du bleibst den Abend über bei uns.“

Fortsetzung folgt.

Oster- Neuheiten



Die
grossen Frühjahrssendungen
sind eingetroffen und bringen
das Neueste in konkurrenz-
loser Auswahl.

August Schlotter

Rüdesheim a. Rh.,

Krummstr. 4.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstr. 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hdt. Hendorf.

Weisse und farbige

Herren-Hemden

nach Mass

tadellos sitzend — nur eigener Fabrikation.

Friedr. Lodde

Wäschefabrik

Bingen a. Rh.

Schmittstrasse 44

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiss und
sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei
Germaniaapotheke u. A. Hartenbach

Wagenfett, Lederfett,

Gussalbe

in jedem Quantum zu billigen Tages-
preisen.

Heinrich Weber,

Jakobstrasse 13, Rüdesheim.

Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt

M. Meier.

IVO PUKONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter

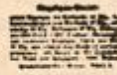
Dr. Schlinck's Palmona,

die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,
denn Sie werden gar keinen Unterschied merken
— außer in Ihrer Haushaltskasse.

Bonn am Rhein.



Deutsche Reichs-Zeitung.



Auflage
April 1912
36.840

ORIGINAL-LEITARTIKEL — HANDELSNACHRICHTEN
— VORZÜGLICHER DEPESCHENDIENST. —

211 Boten
in 486 Orten.

Preis pro Quartal:

Mk. 2.25 täglich zwei grosse Ausgaben zusammen.

Inserate laut Anerkennungen grosse Erfolge!

Dr. Dettler's „Badin“

(gefehllich gefchützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Kommunikanten-Anzüge

in schwarz, blau und dunkelgrau
in grosser Auswahl vorrätig

Hauptpreislagen

12, 15, 18, 20, 25, 30 bis 40 Mk.

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für
Herren- und Knabenkleidung.

Ärzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuch-
husten, Katarrh, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeugung gegen
Erfältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Prinz, Rüdelsheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Bingen.
Jof. Prinz, Ahmannshausen.

Das Neueste

vom neuen ist zur Frühjahr-Saison eingetroffen.
Lager sowie Muster in Herren- und Damen-
Stoffen stehen in großer Auswahl zur Verfügung.
Halte mich bei vorkommenden Bedarf zur An-
fertigung von Herren- und Damen-Kleider
bestens empfohlen.

Lager fertiger Herren-
u. Kommunion-Anzüge.

fertige Hosen in
jeder Preislage.

M. Schön, Schneidermeister
Rüdelsheim a. Rh.

Zur Kommunion und Konfirmation Gesang- und Gebetbücher

Kommunion-Andenken, Rosenkränze

Glückwunsch-Karten

für Kommunikanten und Konfirmanden

A. Meier .: Rüdelsheim

Zahn-Atelier HANS SEBÖK

ehem. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Zahnarzt Dr.
Mayrhofer, sowie am Zahnärztlichen Institut der k. k. Universität
Innsbruck und der Königlichen Universitäts-Zahnklinik Budapest.

Ecke Amtsstr.

BINGEN a. Rh.

Fruchtmarkt.

Erstklassige, streng hygienisch eingerichtete Atelier.

Künstliche Zähne, Kronen und Brücken-Arbeiten, Plomben usw.
in nur erstklassig vollendeter Ausführung.



Küchenstreifen - Schrankpapier

Torten- und Butterbrotpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdelsheim.



FRÜHJAHR 1914!

Die neuen Herren- und Knaben-Moden

finden Sie in meiner grossen Spezial-Abteilung in enormer Auswahl und besonders preiswert.



Anzüge für Herren und Jünglinge
1- und 2-reih. Fassons, gute Strapazier-Qualitäten, moderne Farben 22.—, 15⁰⁰

Anzüge für Herren und Jünglinge
1- und 2-reihige Fassons, alles durchaus solide, moderne Stoffe, sehr gute Qualitäten 34.—, 25⁰⁰

Herren-Ulster, -Paletots
moderne Farben und Fassons 25.—, 18⁰⁰

Ulster- u. Sport-Paletots
halbschwere Cheviots, sowie Cover-coat-
Qual., mod. Farben u. Fassons, 55.—, 38⁰⁰

Herren-Hosen
beste Kammgarn- u. Cheviot-Qual., 9.75, 5⁹⁰

Phantasie-Westen
aparte moderne Fassons, in Flanell,
Wolle, Seide 6.90, 3⁹⁰

Kommunion- und
Konfirmations-Anzüge
tief schwarze, sowie edelfarbige dunkelblaue
Qualitäten
48.—, 42.—, 39.—, 33.—, 24.—, 16.50, 9⁵⁰

Knaben-Anzüge, -Ulster und -Pyjacks
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in grosser
Auswahl, besonders preiswert

Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe nach Maß
unter Garantie für tadellosen Sitz.

Herren-Artikel in grosser Auswahl enorm billig.

Christian
MENDEL

Hoflieferant — MAINZ, Kaufhaus am Markt.



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

Schreib-
maschine

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258.- Apparate-Industrie A.-G. Berlin SO. 33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.



Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier



**Kinder-
Wäsche**

kleinere
Jäckchen
Windeln
Schuhchen
Tragkleidchen
Leibrockchen

Franz Brüning
Bingen a. Rh. Schmitzstr. 6